

eigene Verfügung über Besitztümer Kirchenvermögen entfremdet zu werden droht: die Weltkleriker sollen daher nach und nach verschwinden und ihr Vermögen in den Besitz der regulierten Klöster übergeführt werden. Die Verfasserin sieht in dieser Absicht einen Zusammenhang mit dem Kampf der Ministerialen und anderer nichtadeliger Schichten um Machtzuwachs, da in den Reformklöstern im Gegensatz zu den traditionellen Orden die Adligen in der Minderzahl gewesen seien. Eine allgemeine Ablehnung des Reichtums in Laienhand findet sich bei Gerhoch nicht, er spricht im Gegenteil ausdrücklich davon, daß Reichtum durch Gaben an die regulierten Gemeinschaften geheiligt werden kann. Dementsprechend werden die Armen auch ermahnt, ihr Dasein in Demut hinzunehmen; für die Verfasserin eine Folge davon, daß die bayerischen Chorherren auf die Gaben und den Schutz der herrschenden Schichten angewiesen waren.

W. H.

Giovanni Di Napoli, Lorenzo Valla. Filosofia e religione nell'umanesimo italiano (Uomini e dottrine 17) Roma 1971, Edizioni di storia e letteratura, 383 S., Lire 8000. — Salvatore I. Camporeale, Lorenzo Valla. Umanesimo e teologia, Firenze 1972, Istituto Nazionale di Studi sul Rinascimento, 554 S. — Hanna-Barbara Gerl, Rhetorik als Philosophie. Lorenzo Valla (Humanistische Bibliothek. Abhandlungen 13), München 1974, Wilhelm Fink Verlag, 297 S., DM 68. — Pompeo Giannantonio, Lorenzo Valla, filologo e storiografo dell'Umanesimo, Napoli 1972, Liguori Editore, 173 S., Lire 2500. — Das große Interesse, das Lorenzo Valla († 1457) in den letzten Jahren gefunden hat, führte zu einer Neubewertung von Person und Leistung. Galt er früher vor allem als philologisch-rhetorischer Zuchtmeister, dem Polemik über alles ging und der nicht zu Unrecht häretischer Ansichten verdächtigt wurde, so hat das genaue Studium seiner Werke gezeigt, daß er auch als Philosoph und Theologe ernst genommen werden muß. Wichtigstes Beispiel für die neue Valla-Forschung war bisher Mario Fois, *Il pensiero cristiano di Lorenzo Valla nel quadro storico-culturale del suo ambiente* (Analecta Gregoriana 174) Roma 1969. Dieses Werk wird nun ergänzt durch die Arbeiten von Di Napoli und Camporeale. Di Napoli gibt eine umfassende Darstellung von Vallas Denken, wobei der Schwerpunkt bei den philosophischen und theologischen Aspekten liegt. Zwischen den Rahmenkapiteln über Vallas Stellung im Humanismus des Quattrocento und sein Selbstverständnis sowie über das Nachwirken seines vielgestaltigen Werkes befaßt er sich mit Vallas Versuch, in der Nachfolge Quintilians die Rhetorik als wahre Philosophie wieder einzusetzen, mit seiner Stellung zur traditionellen Theologie und insbesondere mit seinen dogmatisch relevanten Aussagen über Glaube, Trinität, freien Willen. Sowohl in der Wertung dieser Äußerungen wie in der Beurteilung von Vallas neuer Ethik in *De voluptate* betont N. mit Nachdruck, daß kein Grund bestehe, mit einigen seiner Zeitgenossen und Interpreten an Vallas Orthodoxie zu zweifeln. Besonders hervorgehoben werden muß die genaue Darstellung und Interpretation des irregulären Inquisitionsverfahrens gegen Valla (1444). — Während Di Napoli eine neue Gesamtdarstellung gibt, bietet Camporeale ein eindrucksvolles Beispiel für die Beschäftigung mit einzelnen Werken Vallas. Er interpretiert vor allem die *Dialecticae Disputationes* und die *Adnotationes in Novum Testamentum* und berücksichtigt dabei jeweils die verschiedenen Redaktionsstufen. Diese Schriften Vallas enthalten nach C. seine Antworten auf die philosophisch-theologische Krise der Zeit. C. macht deutlich, wie Valla die Auseinandersetzung mit der herkömmlichen Philosophie und den sie prägenden Vorbildern Aristoteles und Boethius gleichsam am Leitseil Quintilian führt. Nicht nur sind die *Dialecticae Disputationes* teilweise parallel zum Aufbau von Quintilians *Institutio oratoria*